

**Jens Söring**  
 Rückkehr ins Leben  
 Mein erstes Jahr in  
 Freiheit nach 33 Jahren  
 Haft.  
 Bertelsmann Verlag  
 20. September 2021  
**20,00 Euro**

### Jens Söring über seinen Kampf zurück ins Leben - nach 33 Jahren in US-Haft

Drei Jahrzehnte saß Jens Söring unter härtesten Bedingungen in US-Haft, verurteilt für den Mord an den Eltern seiner Freundin. Bis heute gibt es Zweifel an seiner Schuld. Er war 19, als er ins Gefängnis kam, fast sein gesamtes erwachsenes Leben hat er hinter Gittern verbracht. Was er dort erlebt und überlebt hat, prägt Jens Söring für immer. Nachdem er am 17. Dezember 2019 auf Bewährung freigelassen wird, kehrt er im Alter von 53 Jahren nach Deutschland zurück.

Eindringlich schildert Söring in seinem Buch sein erstes Jahr in Freiheit, in dem er alltägliche und für uns selbstverständliche Erfahrungen zum ersten Mal macht, aber auch immer wieder von seinen Erinnerungen ans Gefängnis eingeholt wird. Wie schafft es ein Mensch, all das zu verarbeiten? Die aufwühlende Geschichte eines Mannes, der mit seiner Vergangenheit leben und sich eine Zukunft aufbauen muss.

<https://jens-soering.de>



**Heike Wiese**  
 Kiezdeutsch  
 Ein neuer Dialekt  
 entsteht  
 Beck'sche Reihe  
**12,95 Euro**

„Machst du rote Ampel.“ „Danach ich ruf dich an.“ „Gibs auch 'ne Abkürzung.“ - Sätze wie diese sind nicht Horte von Sprachfehlern, sondern haben grammatische Eigenarten wie viele andere deutsche Dialekte auch. Anhand zahlreicher Beispiele zeigt die renommierte Sprachwissenschaftlerin Heike Wiese, dass Kiezdeutsch keine „Kanak Sprach“ ist, kein Anzeichen mangelnder Integration und auch keine Gefahr für das Deutsche, sondern ein neuer, in dynamischer Entwicklung befindlicher Dialekt.

Entwicklungen wie in Kiezdeutsch finden sich deswegen nicht nur dort, sondern auch in anderen Bereichen unserer Umgangssprache. Heike Wiese hört genau hin und analysiert, vor allem den Sprachgebrauch von Berliner Jugendlichen. Ihre Forschungen zeigen, mit welcher grammatischen Logik und sprachlichen Kreativität in Kreuzberg und anderen Kiezen Deutsch gesprochen wird – allen sozialpolitischen Vor- und Fehltritten zum Trotz.

Kiezdeutsch ist kein "falsches" Deutsch. Es ist ein neuer Dialekt des Deutschen, der sich in Wohngebieten mit hohem Migrantenanteil unter Jugendlichen entwickelt hat und in sich stimmig ist. "Ich hab meiner Mutter so Zunge rausgestreckt, so aus Spaß. Wallah." Wie diese Sätze illustrieren, weicht Kiezdeutsch in verschiedenen Bereichen vom Standarddeutschen ab. Entgegen einer verbreiteten öffentlichen Wahrnehmung ist es jedoch kein gebrochenes Deutsch, sondern begründet einen neuen, urbanen Dialekt des Deutschen, der - ebenso wie andere deutsche Dialekte auch - systematische sprachliche Besonderheiten in Bereichen wie Aussprache, Wortwahl und Grammatik aufweist.



**Hans Demmel  
Friedrich Küppersbusch**  
**Anderswelt**  
**Ein Selbstversuch mit  
rechten Medien**  
1. September 2021  
Verlag  
Antje Kunstmann  
**22,00 Euro**

Wie verändert sich das eigene Denken, wenn man sich ein halbes Jahr ausschließlich aus rechten Medien informiert? Ein Bericht aus der Anderswelt über die schleichende Aushöhlung unserer Demokratie. Während die klassischen Printmedien von der FAZ bis zum Spiegel an Auflage verlieren, legen die rechten Publikationen seit mehreren Jahren zu. Rechtes Gedankengut sickert immer mehr in die Mitte der Gesellschaft und wird attraktiv für Bürger, die sich lange ganz anders verortet haben.

Der Nachrichtenjournalist Hans Demmel und der TV-Journalist Friedrich Küppersbusch analysieren in Anderswelt die Wirkungsweise rechter Medien anhand von Tichys Einblick, MM News, KenFM, Compact und Junge Freiheit, deren Websites und YouTube-Kanälen. In einem „Selbstversuch“ hat sich Hans Demmel ein halbes Jahr ausschließlich die Lektüre und die Videos dieser Publikationen verordnet, Tagebuch geführt und den Einfluss auf sein Denken festgehalten. Friedrich Küppersbusch liefert dazu den Faktencheck und die notwendigen Hintergrundinformationen:

Wer sind die Stammleser, wie werden neue Leser, User, Seher angezogen? Wer finanziert diese Publikationen? Und wie kommt es, dass einst als seriös anerkannte Journalisten wie Roland Tichy, Peter Hahne, Matthias Matussek oder der Radiomoderator Ken Jebsen die rechte Publizistik prägen?

Aus einer Mischung von Tagebuch, Dokumentation, Reportage und Interviews entsteht ein Einblick in eine Szene, die in ihrem Gefährdungspotential für die Demokratie nicht nur unbekannt ist, sondern sträflich unterschätzt wird.



**Hildegund Keul**  
**Verwundbar sein**  
**Vulnerabilität und die  
Kostbarkeit des Lebens**  
Grünewald  
**19,00 Euro**

Verwundbar zu sein ist wahrlich nicht immer angenehm. Zugleich eröffnet eine Vulnerabilität die Chance, dass die Menschen berührbar und empathisch sind, einander Zuwendung schenken und solidarisch handeln. Humanität lebt aus der Bereitschaft, für andere Menschen ein Wagnis einzugehen. In Miniaturen zur Verwundbarkeit lotet Hildegund Keul die überraschenden Tiefen und Untiefen menschlichen Lebens aus. Leichtfüßig verbindet sie aktuelle politische Fragen und gesellschaftliche Herausforderungen mit dem Kern christlichen Glaubens. Wo wir unsere Verletzlichkeit spüren, scheint sie besonders auf: die Kostbarkeit des Lebens.



**aufGefangen**  
**...wenn Papa ins  
Gefängnis muss**  
Freihilfe Berlin  
Straffälligen- und  
Wohnungslosenhilfe  
**Beziehbar auf  
Spendenbasis**

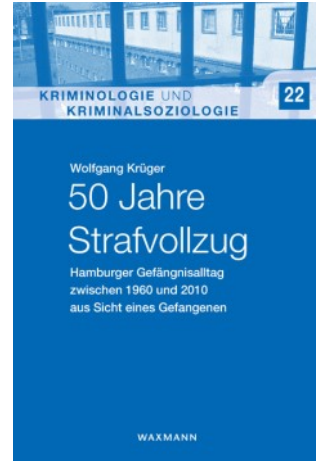
In einigen Berliner Haftanstalten stehen den Betroffenen mehrere zuwendungsfinanzierte Beratungsangebote von freien Trägern zur Verfügung. Eines davon ist das Projekt „aufGefangen“ des Freien Hilfe Berlin e.V. Das Projekt zeichnet sich durch einen besonders niedrigschwelligen Zugang aus, wobei die Kontaktaufnahme über bereits bestehende Beratungsangebote des Trägers in den Haftanstalten erfolgt. Das Büchlein ist mit einer kindgerechten Illustration gestaltet und erklärt sensibel die Situation der Untersuchungs- und Straftat.



**Pierre Stutz**  
Suchend bleibe ich ein  
Leben lang  
1. Auflage 2022  
150 Psalm-  
Meditationen  
**20,00 Euro**

Pierre Stutz legt 150 Meditationen vor, die über einen längeren Zeitraum aus täglichen Momenten des Innehaltens entstanden sind, ein Lebensbuch sehr persönlicher Art. Es ermutigt zur Weite und Tiefe des Lebens: zum Staunen ebenso wie zum kritischen Fragen, zum Aufatmen ebenso wie zu Widerstand und Engagement. In allen Spannungen und vielfältigen Gesichtern des Lebens geht es darum, den göttlichen Segen zu realisieren, in dem wir leben: „ein liebend-göttliches DU, das mich zu mir selbst führt und über mich hinausweist, zur Kraft in Beziehungen, zur Ermutigung zum Engagement, zur Liebe.“ Ein Inspirationsbuch mit Illustrationen der jungen Künstlerin Katharina Lückmann.

Pierre Stutz ist einer der gefragtsten spirituellen Lehrer unserer Zeit. Er lebt in Osnabrück und inspiriert in Vorträgen und Kursen im gesamten deutschsprachigen Raum die Menschen zu einer geerdeten und befreienden Spiritualität. Seine über vierzig Bücher haben eine Auflage von mehr als einer Million Exemplaren und wurden in sechs Sprachen übersetzt. Schreiben ist für Pierre Stutz ein „feu sacré“, ein inneres Feuer.

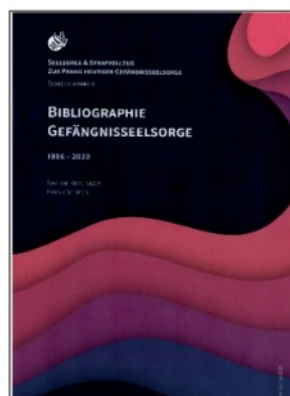


**Wolfgang Krüger**  
50 Jahre Strafvollzug  
Hamburger  
Gefängnisalltag  
zwischen 1960 u. 2010  
aus Sicht eines  
Gefangenen  
Kriminologie und  
Kriminalsoziologie  
Band 22  
**29,90 Euro**

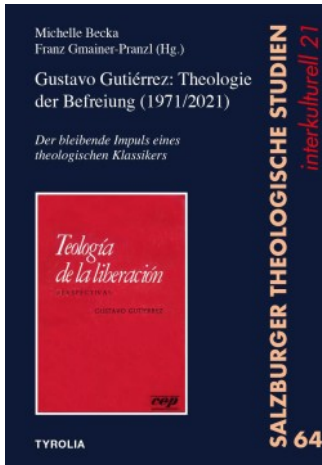
In diesem Buch berichtet ein ehemaliger Gefangener über die in fünf Jahrzehnten erlebte und beobachtete Entwicklung des Strafvollzuges in Hamburg: vom Zuchthaus über die Liberalisierung des Gefängnisses nach der Fuhsbüttler Gefängnisrevolte in den 1970er Jahren bis zur Entlassung aus der Sozialtherapie im Jahr 2012. Als Schilderung subjektiv erlebter Geschichte handelt es sich nicht um einen im eigentlichen Sinne wissenschaftlichen, jedoch um einen einzigartigen und kriminalwissenschaftlich interessanten Text.

Klaus Boers führt im Vorwort aus, er habe den Autor 1984 als Rechtsreferent in der Justizvollzugsanstalt Hamburg-Fuhsbüttel II kennengelernt. Das Gefängnis mit dem Namen „Santa Fu“, in dem Freiheitsstrafen ab vier Jahren bis lebenslänglich vollstreckt werden.

Der Autor Krüger war aus der Haft ausgebrochen, geflohen und hatte erneut Banküberfälle begangen. „Aus diesen Besuchen entwickelte sich ein bis heute bestehendes Gesprächsband“, so Boers. Der Band ist einmalig und kriminologisch bedeutsam, „als ein Gefangener über die in fünf Jahrzehnten selbst beobachtete Entwicklungen des Strafvollzuges in Hamburg berichten kann.“ Im Jahr 2012 wurde der Krüger aus der Sozialtherapie entlassen.







Herausgeber  
**Michelle Becka**  
**Franz Gmainer-Pranzl**  
 Gustavo Gutiérrez:  
 Theologie der Befreiung  
 (1971/2021)  
 Salzburger  
 Theologische Studien  
 64, interkulturell 21,  
 Tyrolia 2021  
**32,00 Euro**

Das 1971 von Gustavo Gutierrez (\* 1928) in Peru veröffentlichte Buch „Theologie der Befreiung“, das mehrere Auflagen erlebte und in 13 Sprachen übersetzt wurde, zählt mittlerweile zu den Klassikern der Theologie und ist für die Art und Weise, Theologie zu treiben, für den zeitgenössischen Diskurs dieses Faches grundlegend. Das anlässlich des 50. Jahrestags dessen Publikation zu würdigen, ist Anliegen dieses Sammelbandes. In seinem ersten Teil beschäftigen sich die Beiträge mit dem Text und Entstehungskontext des Buches.

Aufschlussreich ist beispielsweise der Vergleich zwischen der Erstauflage (deutsch: 1973) und der 1988 (deutsch: 1993) erschienenen Neuauflage. Im zweiten Teil werden einzelne Aspekte erörtert: Ekklesiologie, Gerechtigkeit, Option für die Armen, Entwicklung und Befreiung, Reich Gottes und Geschichte sowie Christologie. Mit einem Blick auf die Zukunft der Theologie der Befreiung sowie auf deren Verhältnis zu der in Lateinamerika stark gewordenen Pfingstbewegung schließt der gehaltvolle Band ab.

*Norbert Mette*



**Michael Seelmann**  
 Was fehlt, wenn die  
 Christen fehlen?  
 Eine „Kurzformel“ ihres  
 Glaubens  
 Echter Verlag  
**9,90 Euro**

Wir steuern auf post-christliche Zeiten zu. Schon bald werden weniger als 50% der Deutschen zu einer christlichen Kirche gehören. Grund genug für die Frage, was da eigentlich fehlt, wenn das Christsein fehlt.

Mit seiner Kurzformel des Glaubens gibt Matthias Sellmann eine verblüffend einfache Antwort: Was das Christsein ausmacht, ist nicht Dogma, Moral, die Kirche oder gleich der ganze Sinn des Lebens. Vielmehr würde eine bestimmte Variante von Lebensklugheit fehlen – genauer: von geistlicher Lebensklugheit. Und diese ist alles andere als weltfremd. Sie ist nicht einmal im klassischen Sinn religiös. Wer diese Klugheit hat, trainiert sich in drei Kompetenzen: nicht wegrennen müssen; die eigenen Grenzen übersteigen; Kraft von außen aufnehmen.

Die „Kurzformel“ wird in populärer Sprache entwickelt und richtet sich auch an Nicht-Christen. Schließlich wollen wir alle gut und fair durchs Leben kommen.

**Matthias Sellmann**, geb. 1966, Dr. theol., Theologe und Sozialwissenschaftler, 2006 Mit-Initiator der Sinus-Kirchenstudien, 2016 war er Leiter der multisensualen Inszenierung des Kölner Doms ‚silentMOD‘; seit 2009 Professor für Pastoraltheologie an der Ruhr-Universität Bochum. Gründer und Direktor des "Zentrum für angewandte Pastoralforschung"; Mitglied der Schriftleitung von „Lebendige Seelsorge“.

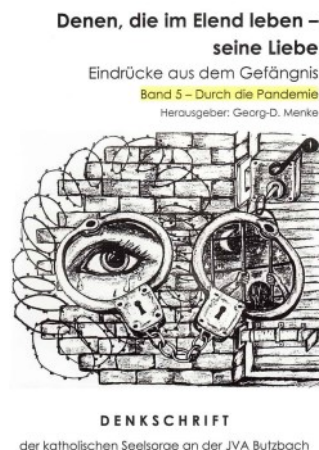


Herausgeber  
**Marianne Heimbach-Steins, Michelle Becka, Johannes J. Frühbauer, Gerhard Kruij**  
 Christliche Sozialethik  
 Grundlagen - Kontexte - Themen. Ein Lehr- und Studienbuch  
 März 2022  
**29,95 Euro**

Das neue Lehr- und Studienbuch führt in Denkweisen, Argumentationsmuster und Themen Christlicher Sozialethik ein: Es reflektiert den wissenschaftlichen Anspruch des Faches und erschließt ihre Gestalt aus der Geschichte von Christentum und Kirche im europäischen Kontext. Ethisch-normative Leitideen und ihre Begründungen werden zeitgemäß reformuliert und auf neue Fragestellungen bezogen. Epochale Herausforderungen einer Sozialethik für das 21. Jahrhundert werden in einem innovativen Konzept vorgestellt: Politik, Wirtschaft, Technik, Ökologie, Religion und Kultur werden als ethisch relevante Kontexte skizziert und wichtige Themen in elf Handlungsfeldern (u. a. Arbeit, Bildung, Frieden, Gesundheit, Lebensformen, Migration, Weltarmut) ausgewiesen. Das Werk richtet sich an Studierende und Lehrende der Theologie, der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie, an LehrerInnen sowie MultiplikatorInnen in der Bildungsarbeit. Leitfragen, Merksätze und weiterführende Literatur begleiten jedes Kapitel und regen zum Selbststudium an.

Dr. theol. **Marianne Heimbach-Steins**, geboren 1959 in Köln, Studium der Katholischen Theologie und Germanistik in Bonn, Würzburg, Fribourg und Leuven/Belgien; Schriftleiterin des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften (1987-1998); seit 1996 Inhaberin des Lehrstuhls für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bamberg.

**Gerhard Kruij** ist Professor für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der Universität Mainz und Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie Hannover



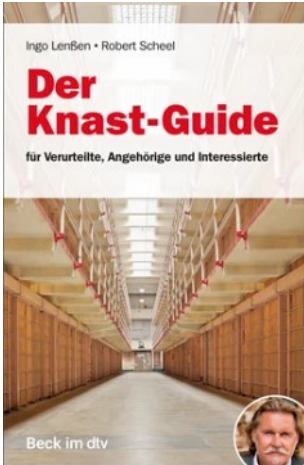
Herausgeber  
**Georg-D. Menke**  
 op  
 Denkschrift:  
 Denen, die im Elend leben - seine Liebe.  
 Eindrücke aus dem Gefängnis  
 Band 5

Beziehbar über die  
 Gefängnisseelsorge  
 JVA Butzbach

Zwei Handschellen, miteinander durch eine Kette verbunden, sind wie Fenster, weil man durch sie in einen weiteren Raum schauen kann. Durch die rechte Handschelle schaut der Betrachter einem Menschen über die Schulter und mit ihm durch die Gitterfenster auf einen wolkenlosen Sternenhimmel und die Sichel des Mondes. Die Umgebung der Handschelle zeigt den Ausschnitt einer Tür, deutlich verschlossen durch Schloss und Riegel. Durch die linke Handschelle blickt ein Auge, umgeben von Stacheldraht.

Der vierte Band der Broschüre „Denen, die im Elend leben – seine Liebe“ ist zum 125-jährigen Jubiläum der hessischen JVA Butzbach im Jahr 2019 als Denkschrift erschienen. Die Corona-Pandemie ist der Anlass für eine weitere Denkschrift der Katholischen Seelsorge an der JVA Butzbach. Das Ziel ist wieder, eine geistliche Schrift zu erstellen, die Kontroversen aushält und gut „geerdet“ ist. Daher beleuchten in dieser Broschüre sehr unterschiedliche Menschen durch ihre Sichtweisen genau diese Situation und Entwicklung. Menschen, die im Gefängnis leben oder arbeiten, oder von „draußen“ eine Verbindung zum Gefängnis haben. Sie schildern die Erfahrung ihrer Lähmung und welche Energie notwendig ist, diese zu überwinden. Die meisten Beiträge entstanden vor bzw. in der vierten Corona-Welle.

In den Teilen zwei bis sieben stehen zahlreiche Erfahrungsberichte – aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Tendenzen. Im ersten Teil findet sich Grundsätzliches über das Leben in der Anstalt und im achten Teil wagen einige Autoren eine Deutung. Einigermaßen in der Mitte ist im sechsten Teil von Liturgie und Gottesdienst die Rede – der Mitte unseres Lebens, wenn wir uns Gottes Beistands vergewissern und ihn feiern.



Ingo Lenßen,  
Robert Scheel  
Der Knast-Guide  
Ratgeber für Verurteilte, Angehörige und Interessierte  
Beck im dtv  
Band 51275, 2022  
**19,90 Euro**

**I**ngo Lenßen ist ein Rechtsanwalt und übernimmt auf SAT 1 eine Rechtsberatungs-Sendung. Der Mann mit dem Schnauzer hat eine beeindruckende Vita hinter sich. Er und Robert Scheel, Partner in seiner Kanzlei am Bodensee, haben ein Ratgeber im Taschenbuchformat geschrieben: „Der Knast-Guide für Verurteilte, Angehörige und Interessierte“ heißt der Titel. Das hört sich an wie ein Reiseführer durch den Knast. Tatsächlich bietet das Taschenbuch viele Hintergrundinformationen nicht nur für Betroffene.

Das Buch klärt über die Rechte der Gefangenen auf, beschreibt den Haftalltag, schildert, wie es um die Zellenausstattung, Kleidung, Essen, Besuche, Telekommunikation, Arbeit und Geld steht und zeigt, bei welchen Dingen man einen Rechtsanwalt hinzuziehen sollte. Das ist natürlich das Metier der Verfasser. Die Problematiken im Strafvollzug werden klar benannt. Die Kenner des Knastalltages scheuen sich nicht davor zurück, die Knastsprache und deren Bedeutung zu erklären. Vielleicht geschieht dies, weil die Autoren beweisen wollen, wie nah sie am Ohr der inhaftierten Mandanten sind. Klar, es sind oft generelle Aussagen zum Alltag in der JVA, die konkrete Ausgestaltung hängt im föderalen Deutschland stark vom Ort der Strafvollstreckung ab und erstaunlich oft auch von der jeweiligen Anstalt sowie der Strafvollstreckungskammer.

### Gelungener Einblick

Noch nie habe ich als Gefängnisseelsorger jemand den Staatsanwalt „Oberverdachtsschöpfer“ oder gar „Musiklehrer“ nennen hören. In den östlichen Bundesländern gibt es eine andere Ausdrucksweise als im "Westen" Deutschlands. Leider werden die Bediensteten (nicht nur im Knastjargon) "Gefängniswärter" genannt. Das kommt den Aufgaben der Bediensteten nicht zugute und erinnert an die KZ Wärter im sogenannten "Dritten Reich". Insgesamt liefert das Taschenbuch eine gute und ungeschminkte Zusammenfassung von dem, was hinter den Mauern abläuft. Von der Ausbildung angefangen, über Menschen aus fremden Kulturkreisen, Subkulturen bis hin zur Wiedereingliederung Entlassener ist der Knast-Guide sehr umfangreich. Die Gesetzestexte und rechtliche Einordnung werden dazu geliefert. "Unangenehme Fragen" nach der Homosexualität, Transsexualität und Sexualstraftäter werden in eigenen Kapiteln beleuchtet. Der Gefängnisseelsorge und "Religion hinter Gittern" widmen sich die Autoren über mehrere Seiten.

### Gefängnisseelsorge

Der "Käfigheilige" oder Himmelskomiker der beiden christlichen Kirchen sind in jeder Justizvollzugsanstalt als Fachdienst etabliert. Die Gefängnisseelsorge genießt einen guten Ruf. Seit Jahrzehnten finanziert die Bundesrepublik christliche Hauptamt-Seelsorger in allen JVA des Landes. "Diese rund um die Uhr erreichbaren Geistlichen können sich um sämtliche Probleme der inhaftierten Gläubigen kümmern. Für Muslime, deren Anteil in deutschen Gefängnissen mittlerweile etwa 20 Prozent ausmacht (im Jugendstrafvollzug sogar über 50 Prozent), besteht keine gleichwertige Unterstützung. [...] Allerdings kann die Religion nicht nur die Weichen für eine straffreie Zukunft des Gefangenen stellen.



**Bijan Moini**  
 Unser gutes Recht  
 Was hinter den  
 Gesetzen steckt  
 Hoffmann und Campe  
 24,00 Euro

Schreckliche Ereignisse in den letzten Jahren haben leider wieder gezeigt, dass Gefängnisse auch zur Brutstätte für Radikalisierungen werden können. So hatte sich zum Beispiel einer der Attentäter auf die Redaktion von Charlie Hebdo in Paris im Gefängnis durch einen Rekrutierer von al-Qaida radikalisiert lassen", so die Autoren.

### Fazit

Im Schlusskapitel resümieren die beiden Rechtsanwälte, dass die Priorisierung des Resozialisierungsgedankens auf einen guten Weg sei. "Gefangene sollten die JVA nicht frustriert(er) verlassen, sondern bereits von Haftbeginn angezielt motiviert und gefördert werden", sagen die Verfasser. Recht haben sie, das wird seit Jahren gefordert. Und doch gibt es immer wieder Rückschritte. Das System "Knast" mit all den Reglementierungen und Gegebenheiten kann man nicht reformieren. Daher die Forderung im Guide: "In der Zukunft könnte sich daher eine 'Generalüberholung' des Strafrechtssystems als Lösung erweisen." Der Ladendieb und der Schwarzfahrer müssen nicht unbedingt ins Gefängnis, in dem sie noch mehr kriminalisiert werden können. In diesem Sinne ist das Taschenbuch, Ratgeber für Verurteilte, Angehörige und ein interessanter Reiseführer in die oft verborgene Welt des Knastes.

Michael King | JVA Herford

In diesem Buch erzählt der Rechtsanwalt und Autor Dr. Bijan Moini, was es mit unserem Recht auf sich hat: wer hat es sich wann und warum ausgedacht und wie bestimmt es ganz konkret unser Leben?

Unschuldsvermutung, Streik oder Meinungsfreiheit – viele rechtliche Errungenschaften sind für uns heute selbstverständlich. Bijan Moini erzählt anschaulich von dem weiten Weg, den wir zurückgelegt haben, um zu unserem Recht zu kommen – und von den Menschen, die es formten. Anhand vieler Beispiele zeigt er, dass unser Rechtssystem entgegen mancher Unkenrufe von Gerechtigkeit geprägt ist – indem es Einzelne vor dem Staat schützt, die Schwachen vor den Mächtigen oder Verdächtige vor dem Mob. Ein spannender Blick auf Geschichte und Gegenwart unserer Gesetze.

Der Kämpfer für Menschen- und Freiheitsrechte Dr. Bijan Moini, Jahrgang 1984, ist Jurist, Politologe, Bürgerrechtler und Autor mit deutsch-iranischen Wurzeln. Er studierte Jura und Politikwissenschaften in München und Paris, sein Referendariat absolvierte er in Berlin und Hongkong. Nachdem er drei Jahre in einer Berliner Wirtschaftskanzlei gearbeitet hat, engagiert er sich seit 2018 für die Gesellschaft für Freiheitsrechte. Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, durch strategische Verfassungsklagen den Erhalt und den Ausbau der Grund- und Menschenrechte zu erreichen. Mit seiner Familie lebt Bijan Moini in Berlin.





**Wilhelm Schmid**  
 Das Leben verstehen:  
 Von den Erfahrungen  
 eines philosophischen  
 Seelsorgers  
 suhrkamp taschenbuch  
 4806, Berlin  
**12,00 Euro**

„Erfahrungen eines philosophischen Seelsorgers“ verspricht der Untertitel des Buches von Wilhelm Schmid und macht neugierig darauf, was einen Philosophen in die Seelsorge führt. Vermutlich ist es nicht anders als bei TheologInnen, die nicht schon durch ihr Wissen für die Seelsorge prädestiniert sind. Ist es eine Botschaft, die sie zu den Menschen bringen wollen, eine Botschaft, die zur Hilfe werden kann für die, die Hilfe brauchen?

Nun, Schmid will den Menschen keine Botschaft aufzwingen, er will ihnen allenfalls einen Weg aufzeigen „das Leben [zu] verstehen“, das Ganze des (eigenen) Lebens in den Blick zu bekommen, um so einen Sinn zu entdecken. Und da ist er den TheologInnen, wie diese heute Seelsorge verstehen, eigentlich ganz nahe. Schmid legt keine philosophische oder säkulare oder nachchristliche Seelsorgelehre vor. Er nimmt seine LeserInnen mit auf seine eigenen Wege durch ein Schweizer Hospital, in dem er 10 Jahre lang immer wieder als Seelsorger unterwegs war. Schmid, vielen bekannt durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zu Glück, Unglück, Lebenskunst und anderen Lebensfragen ist ein Philosoph, der nicht hinter seinem Schreibtisch grübelnd versucht die Welt zu verstehen und zu erklären, sondern einer, der in die Welt geht und sich den drängenden und existentiellen Fragen von Leid, Sterben und Tod stellt. Im ersten Kapitel fasst er Gespräche mit PatientInnen zusammen, mit denen er sich gemeinsam diesen Fragen stellt...

### Offenheit für Spirituelles

„Was ist eigentlich Leben?“ (15-85) Im zweiten Kapitel berichtet er von seinen Gesprächen mit allen in der Klinik arbeitenden Professionen: „Wie hängt alles zusammen?“ (86-160) Dabei lässt die Frage nicht nur erkennen, dass in einer Klinik wohl alles zusammenhängt, sondern aus den Gesprächen – gerade mit den PatientInnen – wird schon deutlich, dass auch im Leben alles zusammenhängt und allein der Blick auf das Ganze (und vielleicht Umfassende) entscheidend ist, um das Leben sinnvoll erscheinen zu lassen und damit das Leben auch auf seinen Schattenseiten ertragen zu können. Überhaupt ist ihm das Erschließen von Sinn – nicht zuletzt im Anschluss an Viktor Frankl – von großer Bedeutung (vgl. 215; 195-210), freilich nicht als „letzte Wahrheit“ (207). Dabei ist immer wieder spürbar, dass Schmid, der sich in seinem Buch zu keiner Religion oder Konfession bekennt, durchaus eine Offenheit für Spirituelles, Religiöses und selbst Transzendentes erkennen lässt. Aus seinen Aufzeichnungen könnte man schließen, er habe eine seelsorgerliche Ausbildung, zumindest einen oder mehrere Kurse in nichtdirektiver Gesprächsführung, er müsste mit Carl Rogers sehr vertraut sein oder zumindest ein großes Gespür für das Richtige und Notwendige haben.

Für SeelsorgerInnen dürfte vor diesem Hintergrund schließlich das dritte Kapitel sehr interessant und aufschlussreich sein. Unter der Frage: „Was macht ein Philosoph? Grundzüge einer weltlichen Seelsorge“ (161-236) entwirft er zwar keine (systematische) Seelsorgelehre, um eben „Grundzüge“ zu benennen. Seine Erfahrungen verbindet er mit einem Blick in die Philosophiegeschichte ausgehend von Platon, dem wir den zunächst philosophischen Begriff „Sorge um die Seele“ verdanken.



### Dreifaches Seelsorgeverständnis

Im Anschluss an Platon findet sich ein dreifaches Seelsorgeverständnis, das in den zwei eher erzählenden Kapiteln indirekt vorgezeichnet ist:

1. Sie ist die Tätigkeit des Philosophen in Bezug auf Andere, mit der er sich um deren Seele sorgt – Seele verstanden als das Wesentliche des Lebens, als die Energie, aus der ein Mensch heraus lebt, verdichtet in seinen Auffassungen, Überzeugungen, Werten und Regeln.
2. Sie ist die Tätigkeit eines Menschen in Bezug auf sich selbst. Das Ziel der philosophischen Seelsorge ist nicht, dem Gesprächspartner die Sorge um sich abzunehmen, sondern ihn überhaupt erst zu ihr zu befähigen.
3. Sie ist Tätigkeit des Seelsorgers in Bezug auf sich selbst. (162)

### Philosophische Seelsorge

Es dreht sich vor allem um sieben (!) Punkte:

1. „Fragen der Phänomenologie“ klären, worum es „eigentlich“ geht;
2. „Fragen der Hermeneutik“, um es zu verstehen;
3. „Fragen der Panoptik mit einem Blick fürs Ganze“;
4. „Fragen der Terminologie“, d.h. „welche Worte bringen zum Ausdruck, was ich sagen will“;
5. „Fragen der Optionalität“, um Möglichkeiten zu erkunden, „ob und wie das Leben zu verändern ist“;
6. „Fragen der Ethik“, die zu einer richtigen Entscheidung führen; und schließlich
7. „Fragen der Asketik“, mit denen konkrete Schritte angegangen werden (178-187). Diese Fragen führen zu Entscheidungen und zur weitergehenden Frage, wer entscheidet. Denn Seelsorge – verstanden als Selbstsorge – kann nur auf Selbstentscheidung und Selbstbestimmung hinführen (186f) und die Autonomie der Seelsorge Nachfragenden respektieren.

### Ethik der Sorge für Andere

In der Adaption und Weiterentwicklung des platonischen Begriffes „Sorge um die Seele“ durch die Kirchenväter sieht Schmid die „Geburtsstunde der Seelsorge“ (165f). Man möchte hinzufügen: Aus der „Sorge um die Seele“ wird die „Sorge um die Seelen“, die im Christentum mehr und mehr zu einer Angelegenheit von Beauftragung, Amt und Weihe wird, wie sie so in anderen Religionen kaum zu finden ist. Dies ist ein Charakteristikum der christlichen Seelsorge ist, das aber in den letzten Jahren zunehmend hinterfragt wird. Parallel zu dieser Entwicklung identifiziert Schmid eine Wende von einer normativen Seelsorge, wie es die christliche sicher bis in die 1950er und 1960er Jahre war und die islamische heute ist (zumindest teilweise, wenn nicht überwiegend). Anders in der Philosophie, so Schmid, der als ausgewiesener Kenner Michel Foucaults an dessen Kritik der (kirchlichen) Pastoralmacht ansetzt (168).

### Durch Geschichte erkennbar

Er weiß also, wovon er spricht. Sein Verständnis von Seelsorge ist „die Ethik der Sorge für Andere“ (11; 173f). Schmidt geht es – wie gesagt – um das Ganze, aber auch und gerade um die Einzelnen mit deren eigener Geschichte: „Wenn Philosophie ein Innehalten und Nachdenken ist, dann ist das [philosophische und – ich möchte hinzufügen – seelsorgerliche] Gespräch ein gemeinsames Innehalten und Nachdenken, um das Leben besser zu verstehen [...] bei allen sich stellenden Lebensfragen. [...] Ein ums andere Mal gelingt es, ins Gespräch zu kommen, indem ich mein Gegenüber dazu ermuntere, seine Geschichte zu erzählen [...]. Es ist von existentieller Bedeutung. Ein Mensch wird durch seine Geschichte erkennbar und unverwechselbar: ‚Das bin ich, das ist meine Geschichte.‘ In der Erzählung von sich sucht und findet er sich selbst, memoriert und konstruiert die Zusammenhänge, die den Sinn seines Lebens ausmachen, und er wird sich bewusster, was den Kern seines Selbst darstellt [...].“ (171f) Denn dort liegen die Lösungen zu den existentiellen Fragen. Um hierhin zu gelangen, bedarf es verschiedener Schritte, bisweilen auch der „paradoxen Intervention“ (179).

### Der Sprachlosigkeit etwas entgegen setzen

Doch wie steht es um deren Autonomie angesichts von Krankheit und Leid (oder Gefangenschaft im Kontext der Gefängnisseelsorge)? Hier grenzt er sich von der religiösen Seelsorge ab, wenn er meint: „Wo einst Religion mit heteronomer Sorge vorgeben konnte, letzte Antworten zu kennen, geht es in der philosophischen Lebenskunst um die Stärkung der autonomen Sorge Einzelner, und sie in die Lage zu versetzen, eigene Antworten zu finden, ausgehend von ihrem eigenen Interesse am Leben, ihren Erfahrungen und allem, was damit zusammenhängt.“ (11f) Dahinter scheint ein Bild von Seelsorge zu stehen, das so nicht mehr der Realität entspricht (siehe oben). Schmid weiß um die Grenzen der Autonomie und nennt dies eine „aufgeklärte Autonomie“, die auf „pragmatische Formen des Umgangs damit“ setzt (193). An solche Grenzen stößt auch religiös motivierte und orientierte Seelsorge, die freilich immer auszuloten versucht, was innerhalb dieser Grenzen möglich ist, bzw. über einen Pragmatismus hinaus gehend in Ritual und Liturgie der Aussichts- und Sprachlosigkeit etwas entgegensetzend.

### Sinn selbst bestimmen

Das vierte Kapitel könnte man als eine Zusammenfassung seiner „Philosophie der Lebenskunst“ („im Umgang mit sich selbst und Anderen“) verstehen (237-316), eine Auseinandersetzung mit dem Leben in all seinen Schattierungen, Erfahrungen beispielsweise von „Schattenseiten“, „Macht und Ohnmacht“, „Liebe und Lieblosigkeiten“ und vor allem „Sinn und Sinnlosigkeit“. Hierbei hängt es vor allem davon ab, was denn unter Sinn zu verstehen sei. In einer mehr oder weniger enttraditionalisierten Zeit ist es ja Aufgabe jedes und jeder Einzelnen Sinn selbst zu bestimmen (woran nicht wenige scheitern). Schmid zählt verschiedene Dimensionen („Sinn-Ebenen“) auf, die „in der Liebe erfahrbar werden“ (278ff).

### Das Ganze sehen

Für TheologenInnen besonders interessant scheint mir der Hinweis auf die Dimension der „Erfahrung von Transzendenz“, „eine Überschreitung des gewöhnlichen Alltags“: „Das ist die Religion der Liebe, die auch ohne Religion im Sinne eines Bekenntnisses zustande kommt. Sie macht erfahrbar, was das Wesentliche des Lebens ist, wie göttlich es ist und wie viel Sinn sich daraus schöpfen lässt.“ (280; vgl. 307) Dabei geht es letztendlich wieder darum, das Ganze zu sehen, zu bedenken

und die eigene Einstellung dazu zu klären. Und das meint schließlich „Philosophieren“: „[...] die vielen kleinen und großen Zusammenhänge von Leben, Liebe, Arbeit und Welt zu bedenken, um die eigene Rolle und die von Anderen in diesem Rahmen klarer sehen zu können.“ (315)

In einem fünften und letzten Kapitel schließlich fragt Schmid „Wie finden Theorie und Praxis zusammen?“ und beschreibt gewissermaßen seine „Werkstatt der Lebenskunst“ (317-356). Hier fasst Schmid nochmals Themen zusammen, die in Gesprächskreisen mit Beschäftigten, die zweiwöchentlich stattfanden, besprochen wurden. Das Buch ist einfach und verständlich geschrieben und bedarf keiner philosophischen Vorkenntnisse. Es nimmt die LeserInnen mit auf einen interessanten Weg, der insbesondere (theologischen) SeelsorgerInnen einen neuen Blick zu eröffnen vermag, der helfen kann die eigene Seelsorgepraxis zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Dr. Simeon Reininger

**Wilhelm Schmid**, geboren 1953 in Billenhausen (Bayerisch-Schwaben), lebt als freier Philosoph in Berlin. Seit 2010 Vortragstätigkeit in China, Südkorea, Indien und Taiwan. 2012 wurde ihm der deutsche Meckatzer-Philosophiepreis für besondere Verdienste bei der Vermittlung von Philosophie verliehen, 2013 der schweizerische Egnér-Preis für sein bisheriges Werk zur Lebenskunst. Viele Jahre lehrte er Philosophie als außerplanmäßiger Professor an der Universität Erfurt. Regelmäßig war er tätig als Gastdozent in Riga/Lettland und Tiflis/Georgien, sowie als philosophischer Seelsorger am Spital Affoltern am Albis/Schweiz.



# Newsletter

## Gefängnisseelsorge

26. Mai 2022



Sehr geehrte/r LeserIn,

GefängnisseelsorgerInnen können im Vollzugssystem oft schwierige Situationen auffangen. "Der kommt nach dem Gespräch bei Ihnen ganz anders zurück auf die Abteilung", sagte jüngstes ein Bediensteter. Na ja, die Welt können wir nicht retten und GefängnisseelsorgerInnen sind keine Wunderheiler. Die Aussage des Kollegen nehme ich als Kompliment. Inhaftierte fühlen sich hier und da aufgefangen in ihrer je ganz anderen Welt. Wahrscheinlich ist dies so, weil da jemand zuhört, jemand mit aushält und verschwiegen ist.

### aufGefangen


Das Berliner Projekt "aufGefangen" nutzt das Wort für die Arbeit mit den Angehörigen und Kindern inhaftierter Väter. Ein gutes Beispiel für die Unterbrechung des strukturierten Haftalltags. Die Sprechstunden für die inhaftierten Väter, wie auch für die Angehörigen sind hochfrequentiert. Die "Freie Hilfe Berlin" berät die Familien lösungsorientiert. „Wie sagen wir es unserem Kind“? Viele Eltern erzählen ihren Kindern, dass der Vater auf Montage sei oder auf Geschäftsreise, weil sie Angst haben, die Wahrheit zu sagen.

### Gefangen in der Kirche?

"Ich bin aus der Kirche ausgetreten, weil ich in einer katholischen Schule mit strengen Nonnen war", erzählt mir eine Mitarbeiterin der JVA-Leitung. Ich kann ihr nur beipflichten und meine Betroffenheit über ihre gemachten Erfahrungen teilen. Als Gefängnisseelsorger vertrete ich die Kirche. Soll sie verteidigen und sagen: "Es ist jetzt alles anders..." In diesem Newsletter sind Blitzlichter rund um die Gefängnisseelsorge und Diskurse aus der eigenen Kirche auf-gefangen. Zum Lesen, Reinklicken, Schmunzeln oder zum Kritisieren. Menschlich, lebensnah und widersprüchlich...



Grüße an Sie und Euch alle...

 **Michael King**

Redaktion AndersOrt + Website  
Gefängnisseelsorger Jugendvollzug  
JVA Herford

Gefangen und aufGefangen...